

Sie erschien sich wie die verkörperte Säge. Unter einem Namen, der ihr nicht mehr zutram, unter falschen Angaben hatte sie sich in ein hochachtbares Haus geschlichen, das Vertrauen des Barons, die Zuneigung ihres Zöglings, die Liebe eines edlen, jungen Mannes gewonnen. Es war ein Verbrechen, ihn in dieser Täuschung zu lassen, ein Verbrechen, der Liebe zu ihm in ihrem Herzen Raum zu geben, und doch vermochte sie sich nicht davon loszureißen. Sie empfand die Nothwendigkeit, der Gefahr zu entfliehen, und verzögerte dennoch. Richard und Nina verlassen, hieß für sie in die Verbannung gehen, „ins Glend“, wie unsere Vorfahren so bezeichnend es nannten. Vor diesen neuen inneren Kämpfen war die Furcht vor einer er-

lichen Akademie der Künste unter den Linden, also auf dem von den Linden, der Unterfildts-, Dorotheen- und Charlottenstraße begrenzten großen Terrain für den Kaiser ein Palais errichtet werden, weil die Räume im königlichen Schloß, trotz aller Umänderungen und Verbesserungen, welche daselbst vorgenommen worden sind, sich nicht zur rechten Wohnlichkeit gestalten lassen. Die vorbereitenden Pläne für diesen großen Neubau sollen bereits in Angriff genommen sein. Für den Neubau der Akademie soll dagegen ein Grundstück im Weichbilde Charlottenburgs ausgeteilt worden sein.

Berlin, 19. Nov. Ein kaiserlicher Erlaß im Marine-Verordnungsblatt spricht dem Contre-Admiral Reinhardt die allerhöchste Anerkennung und den Dank des Kaisers aus für die Thatkraft und Umsicht, mit welcher der so ausgezeichnete Offizier die Blockade an der ostafrikanischen Küste geleitet und bis zu ihrem Abschluß mit Erfolg durchgeführt hat. Daneben geht die Verleihung des Sterns zum königlichen Kronen-Orden 2. Klasse mit Schwertern.

* Die „Revue nautique“ ist auch in England vertreten. Einem Blatte dieses Schlags läßt die N. A. Z. die verdiente Abfertigung zu Theil werden; sie schreibt: „Ein als größte Lügenzeitung bekanntes englisches Wochenblatt, das für seine bössartigen Verleumdungen und Erfindungen schon wiederholt gerichtlich verfolgt und bestraft worden ist — die „Truth“ — entblödet sich nicht, in ihrer letzten Nummer das ehrfurchtgebietende Andenken des hochseligen Kaisers Wilhelm I. in einer Weise zu verunglimpfen, die wir nicht einmal andeuten wollen und die sich durch ihre Niedrigkeit schon jeder Widerlegung entzieht. Wenn wir darauf hinweisen, so geschieht es nur, um auf Grund einer neuen That- sache die genannte englische Zeitung als ein Schandblatt zu brandmarken und um vor jeder Berührung mit derselben zu warnen.“

Darmstadt, 17. Nov. Zum bevorstehenden Besuche des Kaisers hat sich bereits der Empfangsvorbereitung ein provisorisches Komitee gebildet, von welchem die Heranziehung aller hiesigen Gesangsvereine mit Föhnen zur Spalierbildung und die Abhaltung einer Abend-Serenade auf dem Paradeplatz, mit welcher höchstwahrscheinlich ein Fackelzug verbunden werden wird, in Aussicht genommen ist. Morgen wird, dem „Fr. Z.“ zufolge, eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung abgehalten, in der als einziger Gegenstand die Besprechung über die von der Stadt zu treffenden Empfangsfeierlichkeiten auf der Tagesordnung steht.

Bern, 18. Novbr. Die gestrige Volksabstimmung in der Schweiz über das Bundesgesetz betr. Schulbeitreibung und den Konkurs ergab bisher 236 000 Stimmen „ja“ (also für das Gesetz) und 217 000 Stimmen „nein“ (gegen das Gesetz). Die Annahme des Gesetzes erscheint gesichert.

Wien, 18. Nov. Aus besonderer Quelle wird aus Rio de Janeiro gemeldet: Die proklamirte föderative Republik werde den Namen „Vereinigte Staaten von Brasilien“ tragen. Die Umwälzung sei unblutig verlaufen. Das Kaiserpaar habe sich physisch wohl.

Pola, 16. Nov. Prinz Heinrich von Preußen besichtigte gestern das See-Arsenal, das Kriegsschiff „Kronprinzessin Stephanie“ und das Artillerieschiff „Novara“, wo Exzerziten der Mannschaften stattfanden. Abends fand die Festtafel im Marine-Kasino statt; Hofadmiral Pitner lasste auf Kaiser Wilhelm. Prinz Heinrich gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es ihm durch die Gnade des österreichischen Kaisers, nach dem Willen seines Vaters und Königs vergönnt sei, die österreichischen Offiziere und Kameraden zu begrüßen. Der Prinz erinnerte an den zwischen Oesterreich und Deutschland bestehenden Bruderkrieg und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Franz Joseph. — Beide Toaste wurden mit stürmischem Jubel aufgenommen.

Pola, 18. Nov. An dem gestrigen Frühstück bei Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Heinrich auf der „Trene“ nahmen die Erzherzöge Leopold und Karl Stefan, Flaggadmiral Major v. Deines, der Hofadmiral Baron Pitner und die übrigen Kontreadmirale Theil. Se. kgl. Hoheit der Prinz Heinrich ist heute nach Venedig zur Besichtigung der dortigen Grotte gefahren.

Triest, 17. Nov. Eine größere Anzahl von Offizieren des hier ankernden deutschen Geschwaders hat heute früh mit dem

neuten Begegnung mit Vernini etwas in den Hintergrund getreten. Um so heftiger traf sie der Schlag, als sie so plötzlich und unvorbereitet erfuhr, daß er wieder in ihrer Nähe sei. Noch hoffte sie, durch eine schnelle Flucht sich ihm entziehen zu können. Vergeblich! Er hatte sie bereits aufgefunden; der Brief, den ihr der Tolle brachte, benachrichtigte sie, daß er sie an Helens Seite im Wagen des Barons gesehen, und gebot ihr, seiner Befehle zu harren. Die Kette klirrte, kein Entkommen!

Dann war er nach Wendenburg gekommen. Sein Falkenblick hatte schnell genug erkannt, wie es mit ihrem und des jungen Barons Herzen stand. Sie sah, wie er Helens mit denselben Reizen umwob, in denen er ihr argloses Herz gefangen, und sie durfte die Verblendete nicht warnen!

Plötzlich hörte der Musikunterricht auf, Vernini ließ sich nicht mehr in Wendenburg sehen und Helene ertrug von ihrem Vater die Erlaubnis zu einem längeren Aufenthalt in Berlin. Hiertha hoffte, es sei zwischen Beiden zum Bruch gekommen; bald aber glaubte sie zu bemerken, daß sie noch heimlich zusammentrafen.

Und auch sie mußte auf Vernini's Befehl noch öfter in den Park kommen und ihm dort Bericht erstatten von Allem, was auf Wendenburg vorgehe. Er weichte sie nicht in seine Pläne ein, und doch lag es wie eine Vergesellschaftung auf ihrer Seele; sie ahnte, daß dem Gange, in dem sie lebte, durch ihn ein Unheil drohe, und doch wußte sie nicht, in welcher Weise.

Auch an jenem verhängnisvollen Tage war sie auf sein Geheiß am Morgen im Park gewesen und in der Dämmerung nochmals dahingekommen; er hatte ihr das Gold gegeben und ihr gesagt, er wolle nach Paris reisen und könne sich nicht mit Golde schleppen, sie solle es ihm nachsenden. Eine furchtbare Ahnung durchzuckte sie, als sie aber eine Frage an ihn zu richten wagte, lockte er sie aus und sagte, er habe sich ein Mal mit einem Frauenzimmer geschleppt, ein zweites Mal sei er nicht so dumm.

Fassungslos, gebrochen an Leib und Seele, war sie ins Schloß zurückgekehrt, in bangen Zweifeln, ob sie nicht doch dem Baron oder Richard einen Wink geben sollte, und kaum hatte sie sich von ihrer Betäubung erholt, da durchzitterte Wehklagen das Haus: die Leiche des ermordeten Barons war aufgefunden worden.

Sie ahnte, nein, sie glaubte mit Bestimmtheit zu wissen, wer der Mörder sei, und wie die That geschehen war, und nun war ihr Mund verriegelt, sie durfte Vernini's Anwesenheit im Park nicht verrathen. Für seine Mitschuld hatte sie ja doch gegolten, warum ihn erst angeben? Mit dem Geheimniß ihrer unseligen Ehe zerrte sie zugleich ein anderes an die Öffentlichkeit. Lieber nahm sie die ganze Wucht der Beschuldigung auf sich, mochte man sie richten nach der ganzen Strenge des Gesetzes. Was sie zu ihrer Verteidigung anführen konnte, vernichtete sie in den Augen des Einzigen, um den es sich zu leben verlohnte. Selbst das, was sie ihm so gern zugeführt, damit er eine Andere errette aus dem Abgrunde, in den sie versunken, durfte sie ihm nicht anvertrauen. Eine That schloß sich der anderen an, wie Glieder einer Kette; zog sie eine an das Licht, mußten sich notwendigerweise auch die anderen entrollen. (F. f.)

deutschen Vizekonsul und anderen hervorragenden Persönlichkeiten einen vom Vizeadmiral v. Wiplinger veranstalteten Ausflug nach der Adelsberger Grotte unternommen.

Adelsberg, 18. Nov. Anlässlich des gestrigen Besuchs der deutschen Gäste war die Grotte festlich beleuchtet. Der Eingang war mit deutschen und österreichischen Flaggen und mit dem deutschen Reichswappen geschmückt. Im großen Tanzsaal der Grotte, wo der Namenszug des deutschen Kaisers unter einer Krone erglänzte, brachte Vizeadmiral Wiplinger ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm aus, welches begeistert aufgenommen wurde. Die Musikkapelle spielte die Nationalhymne. Im Grottenraume belaudeten waren die Initia des österreichischen Kaisers mit der Krone beleuchtet. Kapitäne Reiche vom deutschen Geschwader brachten ein dreifaches Hurrah auf Kaiser Franz Joseph aus, welches ebenfalls herzlich erwidert wurde, während die Musikkapelle die österreichische Hymne spielte.

Paris, 18. Nov. Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge gab der Finanzminister der provisorischen Regierung der Republik dem Präsidenten der Nationalbank die Versicherung, daß die provisorische Regierung alle von der früheren Regierung eingegangenen Verpflichtungen einhalten werde. Die provisorische Regierung in Rio erklärt eine Verlaubarung, wonach die Ordnung mit allen Mitteln aufrecht erhalten werde. Angeblich ist ein telegraphisches Rundschreiben an die auswärtigen Regierungen in Vorbereitung. Die Nachrichten aus den brasilianischen Provinzen seien dem neuen Stande der Dinge günstig, auch Bahia habe sich der Republik angeschlossen.

Paris, 18. Nov. Der russische Botschafter Baron Mohrenheim wurde bei seiner Ankunft in Solis Gegenstand einer begeisterten Kundgebung. Die Stadtvorsetzung und die Väterdeputat erwartete ihn am Bahnhof und als er eintraf, spielte eine Musikkapelle die russische Hymne. Abends wurde ihm zu Ehren ein Feuerwerk abgebrannt. Der Botschafter dankte für den Empfang und sagte: „Ich beziehe diese Huldigung, die Sie dem russischen Botschafter darbringen, nicht auf meine Person, aber gestatten Sie mir die Versicherung, daß die Wünsche, die ich für ihr schönes Land, seine Größe und sein Gedeihen hege, ebenso lebhaft und aufrichtig sind wie die, welche Sie für mein Vaterland befehlen. (Rufe: Es lebe Rußland!) Ihre einmüthigen Rufe werden in mir einen Widerhall, der antwortet: Es lebe Frankreich!“ Die Menge nahm die Rede mit lebhaften Hochrufen auf Mohrenheim, Rußland und Frankreich auf.

Petersburg, 18. Nov. Das „Journal de St. Petersburg“ bedeutet den Amtszug des Throners Dom Pedro's von Brasilien und sagt, der Kaiser habe sich während seines wiederholten längeren Aufenthaltes in Europa Achtung und allgemeine Sympathie durch seine hervorragenden Eigenschaften erworben; allerseits werde das Gefühl, welches ihm die Ländlichkeit eines Theiles seiner Unterthanen forden bereitet habe, lebhaft beklagt werden. Was Brasilien anbetrifft, so sei zu befürchten, daß das Land für lange Zeit Ordnung und Sicherheit verloren haben werde.

Odesa, 15. Nov. Hier sind ernsthafte Studenten-Unruhen ausgebrochen. 300 Studenten versuchten, der Beidenfeier eines aus Serbien zurückgekehrten Militärs beizuwohnen. Die Polizei schloß die Thore der Universitätskirche, worauf die Studenten eine Demonstration veranstalteten und die Polizei insultrierten. Acht Adelsführer wurden verhaftet. Drei Tage später versuchten die Studenten, eine Lichtfeier in der Kathedrale abzuhalten. Die Polizei umringte dieselbe, verbot den Gottesdienst und notierte den Namen des Priesters. Der Vorfall ist dem Minister der Volksaufklärung gemeldet worden, und man erwartet die Schließung der Universität.

Zanzibar, 18. Nov. Der Reichskommissar Hauptmann Wigmann hat nach seiner Rückkehr aus dem Innern die Beruhigung der Landschaft Niueha vollendet. Von vielen Seiten sind Gesuche um Abschluß des Friedens eingelaufen.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin, 18. Nov.** Im Reichstage wurde heute zunächst das Mandat des Abg. Wirth als durch seine Ernennung zum Theaterintendanten in Karlsruhe nicht erledigt erklärt und dann die Geschäftsberatung beim Etat des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Die Position zur Unterhaltung deutscher Postdampferverbindungen gab den Freisinnigen zu einem neuen Angriff auf diesen Zweig der nationalen Politik Anlaß. Insbesondere war es die Zweiglinie Sidney-Samoa, deren Unrentabilität und gänzliche Zwecklosigkeit die Abg. Böhm, Bamberger und Richter nachzuweisen suchten. Staatssekretär v. Boetticher gab zu, daß der finanzielle Ertrag dieser Linie vielleicht den gegungen Erwartungen entsprechen nicht entspreche, wies aber auf ihre politische Bedeutung hin. Abg. Gebhard konnte unter treffender Charakterisierung der „freisinnigen“ Schadenfreude über vermeintliche Mißerfolge unserer überfischen Politik mittheilen, daß die australische Linie im Ganzen genommen bessere Resultate geliefert hat, als der Norddeutsche Lloyd für das erste Entwicklungsstadium angenommen hatte. Ein schließlich vom Abg. Richter gestellter Antrag, mit dem Norddeutsche Lloyd wegen Aufhebung der Zweiglinie Sidney-Samoa in Unterhandlung zu treten, wurde der Budgetkommission überwiegen. Nach einigen Bemerkungen der Abg. Lingens und Hammacher zum Etat des Kommissars für Ueberwachung des Auswanderungswesens regte Abg. Baumach eine Verringerung der unteren Beamten des statistischen Amtes an, wofür ihn Staatssekretär von Boetticher im Hinblick auf etwaige entsprechende Vorschläge der Regierung beim Tode nahm. Bei der Exposition des Gesundheitsamtes verursachte der Antrag des Abg. Barth wegen Aufhebung des Schweinefleischverbot an der dänischen Grenze eine ausgedehnte Debatte. Abgeord. Virchow schien in seiner Befürwortung des Antrags die Zweckmäßigkeit solcher Sperren in veterinärpolizeilicher Beziehung überhaupt in Frage zu stellen. Abg. Kröber bestritt die Wirksamkeit der Maßregel unter dem Hinweis auf den Schmuggel. Beide Redner klagten über die Steigerung der Fleischpreise, wobei sie die gewohnten Ausfälle nicht unterließen. Staatssekretär v. Boetticher rechtfertigte die Sperre unter dem Gesichtspunkte der Gesundheitspolizei, zeigte im übrigen, daß die Schweinefleischverbot aus Dänemark stets geringe Bedeutung gehabt habe, und gab eine Statistik des Schweinebestandes in Deutschland, die auf ein baldiges Wiederfallen des Fleischpreises Hoffnung gewährt. Für die Nothwendigkeit des Einfuhrverbots trat mit trefflichen sachlichen Gründen der Abg. Grub, nach ihm auch noch der Abg. Graf Mirbach ein. Die Debatte wurde auf morgen verlag.

* **Berlin, 19. Nov.** Die heutige Reichstags-Sitzung wurde noch fast ganz durch die überaus weitläufige Fortsetzung der an den Etat des Reichsgesundheitsamts angeknüpften Debatte über das Schweinefleischverbot in Anspruch genommen. Der freisinnige Abg. Buddeberg behandelte die Angelegenheit unter dem Gesichtspunkte der sächsischen Grenze nicht ohne allerlei Ausfälle gegen die Agrarier, was später den Abg. v. Frischen zu einer Erwiderung veranlaßte. Staatssekretär v. Boetticher führte die Frage auf das Niveau der sanitären Maßregel zurück. Abg. Windthorst faßte den Inhalt der bisherigen Debatte in mehrfachen Wiederholungen zusammen, hielt für nöthig, den Reichstag wie die Regierung auf die Bedeutung der Schweinefleischpreise für das Volk noch besonders aufmerksam zu machen und forderte die Regierung sehr patetisch auf, die Frage genau zu studieren und die Sperre aufzuheben, sobald nur immer die sanitären Verhältnisse es gestatteten. Abg. Weßky veranlaßte nicht die Nothwendigkeit der Sperre, beantragte aber eine weitere Ausdehnung der Dispensationsmaßregeln für die Grenzdistricte unter Aufsicht veterinärpolizeilicher Kontrolle. Der preussische Minister der Landwirtschaft erklärte darauf,

daß es einer derartigen Aufforderung an die Regierung nicht erst bedürfe; dieselbe verkenne nicht die nachhaltige Wirkung eines zu hoch gesteigerten Preises des Schweinefleisches und würde gern jede Erleichterung gewähren, die sie verantworten könne. Der Minister gab dann eine klare sachliche Beleuchtung der Gründe, welche für die Verhängung des Schweinefleischverbots maßgebend gewesen sind. Abg. v. Wedell-Malschow ergänzte die Ausführung des Ministers noch in einigen Punkten. Seiner Behauptung, daß der gegenwärtige Schweinepreis nichts unerhörtes sei, trat Abg. Böhm mit einer preussischen Statistik entgegen, nach welcher allerdings der heutige Preis des Schweinefleisches alle seit 1862 vorliegenden Preisnotirungen nicht unerheblich übersteigt. Herr Böhm erging sich dann in sehr heftigen Klagen über die Verdrückung des Hamburger Schweineexporthandels. Abg. Seydlitz erbat für München eine ähnliche Vergünstigung gegenüber dem Einfuhrverbot, wie sie Dresden zu Theil geworden. Nachdem die Debatte noch einige Zeit fortgesetzt worden, wurde endlich dieser Gegenstand verlassen. Die beiden bezüglich des Schweinefleischverbots beantragten Resolutionen wurden abgelehnt, die weitere Beratung auf morgen verlag.

Bermischtes.

* (Wein-Statistik) Zwei uns vorliegende Blätter aus der Pfalz und aus Trier enthalten interessante Mittheilungen über Menge und Güte des im vorigen und in diesem Jahrhundert gemachten Weines jeden einzelnen Jahrgangs, imgleichen auch über die Preise desselben. Der Anfang des vorigen Jahrhunderts brachte eine Reihe ganz ausgezeichneten Weinjahre: 1701, 1703, 1706, 1708, 1711, 1718 und 1719. Weiter dann waren gute Weinjahre 1724, 28, 38, 48, 53, 60, 62, 73, 79, 81, 83 (viel und ausgezeichnet! 1000 Liter Moß 70—80 Gulden, nach 10 Jahren 500 Gulden); 1788, 91, 94 (sehr viel und gut, von den Franzosen gekostet!); 1798, 1800 (wenig, aber gut und stark). Das 19. Jahrhundert brachte gleichfalls bei Beginn einige besonders gute Jahre: 1802 (sehr gut, süßer Wein, 270—280 Gulden); 1804 (außerordentlich viel und guter Wein); 1811 (sehr viel und ausgezeichnet guter Wein! 150 Gulden, einige Jahre später 600—800 Gulden); 1819, 22, 23, 34, 46 (viel und ausgezeichnet gut und süß!); 1857, 59, 61 (sehr wenig, aber sehr gut); 1865 (kaum halber Herbst, aber ausgezeichnet gut!); 1868 (überaus reich und gut mittel); 1870 (wenig und gut); 1874 (Wein sehr gut, wo kein Frost, auch sehr viel, 250 Gulden die 1000 Liter Moß). Soweit die Aufzeichnungen. Bekanntlich brachten auch die 70er und 80er Jahre noch einige gute Weinjahre. Als gängliche Fehlschläge im Weinbau finden wir verzeichnet die Jahre 1709, 13, 16, 25, 35 (sehr feine Trauben gelesen worden); 1754, 63, 69, 85 (alles ertrug, etwas und geringer Wein); 1799. Ferner 1809, 12, 15 (ertrug); 1821, 30, 37 u. i. w. Man darf nicht vergessen, daß es sich dabei hauptsächlich um die Pfalz handelt; am Rhein waren die Resultate mitunter verschieden davon. — Die von Trier aus mitgetheilten Preise der Moselweine variiren per Fuder zwischen 12—50 Reichsthalern a 25 Sgr. Den ersten Preis erzielte der 1721er, den andern der 1704er. Spottpreise gegen die heutigen! Wurden doch schon 1865 für 1000 Liter Pfälzermoß 270 Gulden, für Traminer 300 Gulden, für Moß 450 Gulden gezahlt.

* Potsdam. (Kaiser Wilhelm unter seinem Volke.) Als der Kaiser am Sonnabend nach der Rekrutenübergabe nur von einigen Offizieren begleitet, zu Fuß quer über den Bahnpfad fort nach der Kaiserin seines Leib-Garde-Ducatenregiments und Johann nach dem Regimentstafel sich begab, hatte sich, wie die „Post. Ztg.“ berichtet, eine ganz Tausende zahlende Menschenmenge angeammelt, darunter eine große Anzahl Kinder, die eben aus der Schule kamen. Diese Menschenmassen drängten nun auf den Kaiser ein, unausführlich zuruckrufend. Die Polizei war nicht im Stande, dem Kaiser den Weg frei zu halten, und so kam es denn, daß Schulkind des Kaisers Hand ergreifen und fassen, was freilich fälschlich gebildet wurde. Eine Abtheilung Gendarmen versuchte Plag zu schaffen, der Kaiser unterlagte dies aber ausdrücklich, und man erschloß aus der Menge ein tauschstimmiges Hurrah, wofür der Monarch freundlich dankte. Den ganzen Weg bis zur Kaiserentfaltung schritt der Kaiser mitten im Volke.

* Elberfeld, 18. Nov. (Geheimnissprogeß.) Heute hat am hiesigen Landgericht der größte Socialistenprogeß begonnen, der wohl jemals ein deutsches Gericht beschäftigt hat. 91 Personen aus allen Theilen Deutschlands sind dorthin verurteilt, 468 Zeugen geladen worden. Der Progeß wird mindestens vier Wochen dauern. Majestätsbeleidigung und Gotteslästerung spielen auch eine Rolle in den Klagepunkten. Zu den Angeklagten zählen die Abgeordneten Rebel, Harm, Grillenberger, Schumacher, ferner der pract. Arzt Dr. Schmidt in Wahren, der flüchtig gefangene Rechtsanwält Dr. Welles I. in Düsseldorf u. i. w. Man darf auf eine Reihe der interessantesten Enthüllungen über das Treiben der Socialdemokraten gefaßt sein.

* Werden, 17. Nov. (Trauriger Unglücksfall.) Gestern Nachmittag waren ein Schmiedemeister und der Telegraphen-Vorarbeiter Johann Schmitz aus Düsseldorf auf dem hiesigen Bahnhofs damit beschäftigt, an einer Telegraphenstange die Signalarme anzubringen. Der Schmiedemeister wollte an der Stange eine Eisentafel von 7 kg festnageln, ließ dieselbe aber aus einer Höhe von 3 m fallen. Der z. Schmitz wurde von derselben so unglücklich getroffen, daß er sofort lautlos zusammenbrach und bewußtlos in das hiesige katholische Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er am Abend, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, seinen Geist aufgab. Der Verunglückte war 49 Jahre alt und hinterläßt eine Wittve und 2 Kinder im Alter von 13 und 9 Jahren.

(Folgendes heitere Stücklein) trug sich dieser Tage in einer „hohen“ Wohnung in Köln zu, als ein Beamter die zur Personenstands-Aufnahme dienenden Formulare wieder abholen wollte. Unter Anderem trat derselbe auch in die Wohnung einer Familie ein, die aus Großmutter, Mutter und Kind bestand. „Bitte, wollen Sie mir den gedruckten Fettel geben“, wendet er sich an die Alte; „er ist doch ausgefüllt!“ „I gewiß! Alles ist fix und fähig. Alon! rufst du ihrer Tochter zu: „Geh dem Haren da Joddel, den ich vor 14 Tag auf die Doppelbank gelastet han.“ „Ne Joddel von der Doppelbank, was fürn Joddel?“ fragte die Tochter verwundert. „J. do weiß doch, da Joddel, woran ich allerhand gefrogt weh?“ erklärte nun die Großmutter. „Oh elu, da Joddel, ganz räch, da hat auf der Doppelbank gelastet. Seht ich in Amelant, Hår, do muß ich ens jodde“, sagte nun die Tochter. Sie sucht einige Augenblicke, dann ruft sie plötzlich aus: „O Joddes, jich fällt et mir ein, do hat me Bitterche sich ädovens ene Boutevuggel (Windvogel) druns gemacht.“ Dann tritt sie zum Fenster und ruft in die Straße hinab: „Bitterche, Bitterche, bräng ens meins da Boutevuggel erop, da muß widder abgeliefert wadde!“ Der Beamte aber, der ja auch einmal jung gewesen, beruhigte die beiden erregten Frauen, verschaffte ihnen ein neues Formular und füllte daselbe aus.

(Einen schlechten Scherz) machte sich ein junges Mädchen in Wülheim (Rhein) mit einer dortigen Freundin. Sie theilte derselben mit, daß das Mädchens Mutter toben gestorben sei. Wie das Mädchen die traurige Botchaft hört, sinkt es ohnmächtig zusammen. Als es längere Zeit nachher wieder aus der Bewußtlosigkeit erwacht, brach es in einen Weinkrampf aus, der trotz angewandter Gegenmittel mehrere Tage angehalten hat. Heute liegt die Aermste schwer erkrankt darnieder. Wieder ein Beweis dafür, wie übel angebracht und von schlimmen Folgen begleitet solche schon das Gebiet des groben Unfugs streifende Scherze sein können.

* Frankfurt, 17. Nov. (Die im Zoologischen Garten eingegangenen Raubthiere) sind nicht an Strudnig verendet, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß den Thieren unter dem Futter in Fäulnis gerathene Stoffe gereicht worden sind, wenigstens vermischt das Sectionsprotokoll im Magen vorzufundene Stoffe, die nicht mehr zu bestimmen sind.

* Hanau, 16. Nov. (Zur Explosion.) Von den verunglückten 18 Mädchen, die mit dem Ausbruch der Explosion in der Pulverfabrik zum Opfer fielen, sind gegenwärtig noch drei Mädchen am Leben. Von diesen hat nur eines sichere Hoffnung, am Leben erhalten zu werden, und zwar ist es dasjenige, welches der Thier am nächsten sah und zuerst ins Freie gelangte. Die Mädchen sahen alle an einem Tische, mit dem Abfeuern von fertigen Körpern, die aus Schießbaumwolle hergestellt sind, beschäftigt. Durch die plötzlich entzündene Flamme, die auf dem Tische weitergeleitet wurde, verbrannte das Mädchen gleich so stark, daß ein Aufspringen und ein Verlassen des Raumes sehr erschwert wurde. Da auch der obere Theil der Kleider durch die abfallenden Staubtheile stark inkrustiert wurde und daher gleich ins Brennen gerieth, so war das Unglück doppelt groß. Bei den anderen zwei Mädchen, die noch am Leben sind, ist die Möglichkeit vorhanden, sie noch zu retten. Doch würde das Angeht derselben für immer furchtbar entsetzt sein und auch die Amputation der Arme noch nothwendig werden. Zwei Mädchen sind von der Pulverfabrik, wo ihre Eltern wohnen, die andern sind von den Dörfern Niederrodenbach, Großahum und Krabenburg. In Niederrodenbach sollte morgen Sonntag, die Kirchweih gefeiert werden, doch wurden heute aus dem hiesigen Landkrankenhaus acht Leichen dorthin gebracht, die morgen dort beerdigt werden, sobald in diesem Dorfe der in Aussicht genommene Freientag sich gar bald in einen Tag der Klage und der Trauer verwandelt hat.

* Hanau, 16. Nov. (Zur Explosion.) Trotz der sorgfältigsten Behandlung seitens der Aerzte und der Pflegerinnen sind von den durch die Katastrophe der Pulverexplosion Betroffenen bis heute 17 geblieben. Die zwei noch darnieder liegenden sind so entsetzlich angeschlagen! und haben solche Schmerzen auszusprechen, daß der Tod als eine Erlösung zu betrachten ist. Die Beerdigung der armen Opfer hat heute unter großer Theilnahme und unter herzerweichendem Jammer der Angehörigen statt. Acht wurden in Nieder-, ein in Oberrodenbach, vier in Großahum, ein in Groß

Winter- u. Regenmäntel, Kleiderstoffe u. Besatzstoffe, wollene Decken, Reisedecken etc.

sind wieder in neuen Sendungen eingetroffen.

Eberh. Wurm, Markt 58.

Anfertigung nach Maas in eigener Werkstätte.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Siegen.

Am Sonntag den 23. November, Abends 8 Uhr, soll im Rathhause eine

General-Versammlung

mit folgender Tages-Ordnung abgehalten werden:
1. Wahl der Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung.
2. Vorstandsbericht.
3. Vereinsangelegenheiten.
Wir laden zur Theilnahme ergebenst ein.
Siegen, den 6. November 1889.

Der Vorstand.

Berg- u. Hüttenkalender für 1890.

Preis 3,50 Mark.

Siegen, Markt 362.

Herrn Montanus,
Buchhandlung.

Die Material-, Colonial- u. Farbwaren-Handlung

von Heinr. Fölzer, Siegen a. Markt,

empfehlen:

Cognac 1881^{er}, Marke Hennessy,

Medicinal-Tokayer

und Spanische Weine

garantirt rein,

Gewürze aller Art in bester Qualität,

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst.

Kaffee, Reis, Petroleum,

sowie sämtliche andern in die Branche einschlagenden Artikel.

ED. KREUTZ, Weidenau a. d. Sieg,

(früher Eisenbahn-Station Saardt a. d. Sieg),

Eisen- und Metallhandlung

(Lager an dem Bahnhofs, Comptoir und Laden gegenüber dem Bahnhofe an der Siegen-Hagener Chaussee)

unterhält stets großes Lager in:

Bau-
trägern

in allen
Profilen und
Längen,

ferner in $\square$, $\square$, $\square$, Fenstereisen und allen andern Fegeisen.
 $\square$, $\square$, $\square$ -Eisen (Stab-Weisen), Dachfenster, Kellereisen, Kamin-
schieber und allen andern Artikeln zu Bauzwecken: Gasröhren, Zinn-
röhren, Blechröhren, Zinkblechen, Eisenblechen, Blei, Zinn
und andern Metallen; Gußstahl und andern Stählen, Ketten, Ded-
nägeln, Drahtstiften, Pumpen, Waagen und Gewichten; allen Arten
Schrauben, fertigen Achsen, Federn und Rohrherden, Röhren-
und Hausgeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen,
Werkzeugen für Schlosser, Schmiede und Schreiner, sowie
Eisenwaren aller Art: Pulver und Schrot.
Preise billigst. Lieferung prompt.

Heinrich Pullem,

Markt Nr. 61

hält sich den geehrten Bürgern Siegens und Umgegend aufs Beste
empfohlen im Rasiren, Frisiren u. Haarschneiden sowohl
wie auch Damenfrisiren in und außer dem Hause.
Ganz besonders empfehle ich mich in

Braut- und Ballfrisuren.

Besteher der höchsten Preise im Damenfrisiren.
Alle Anfertigungen von Haarschneidern werden billig und
prompt besorgt.
Zum Rasiren und Frisiren kann Abonnement genommen werden.



Für Weihnachten.

Puppenperrücken

von schönem Menschenhaar, welches jedes Kind nach Herzens-
lust kämmen, bürsten und frisiren kann, werden billig und
schon angefertigt bei

G. Lehn, Friseur,

36 Markburgerstraße 36.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Einem geehrten Publikum Siegens und Umgegend bringe ich hierdurch meine
schon seit einer Reihe von Jahren geführte

Möbel-Fabrik u. -Handlung

in geneigte Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie
nicht vorräthiges wird rasch geliefert.

Heinr. Langenbach.

Kölnerstraße.

D. Mardorf, Siegen.

195. Kölnnerstraße 195.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.

Großes Lager

in gezeigten

Puppen

in feinsten

wie geringsten

Qualitäten.

Puppen-
garnituren.

Gesellen, Köpfe

und einzelnen

Puppenbeinen.

Unter-
steinbaukasten

Ergänzungsarten

bitte frühzeitig zu

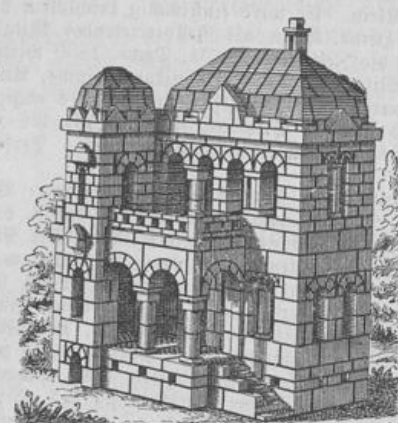
bestellen.

Laterna magica

neuester Art.

Läden, Puppenzimmer, Küchen, Herde, Festungen etc.

wie fast alle Neuheiten der Spielwaren-Branchen in überraschender Auswahl.



Reichhaltige

Auswahl

der neuesten

Gesellschafts-
und

Bischäftigungs-
Spiele

für jedes Alter.

Militärische

Ausrüstungen

bis hochfein.

Fuhrwerke,

Wagen-, Reit-
und

Schaukelpferde

in den ver-
schiedensten Defins.



M. Lück, Siegen,

empfehlen sein

Lager in Musikinstrumenten

Violinen, Gitarren, Flöten, Clarin-

etten, Zithern, Zieh- und Mund-

harmonikas, sowie sämtliche Bestandtheile

zu allen Musikinstrumenten

Anfertigung

von

Haar-Arbeiten

aller Art, als

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Knöpfe, Scherel,

Das Kabinet

zum

Haarschneiden,

Rasieren & Frisieren

von

Louis Schmidt

in

Siegen,

Schulplatz Nr. 221.

wird einem geehrten

Publikum, unter Zu-

sicherung sorgfältigster

Bedienung, hierdurch zu

gefalliger Benutzung

bestens empfohlen.

LAGER

feiner Seifen

und

Parfümerien,

als:

Echt köln. Wasser,

gegenüb. d. Dächsp.

Morav. haarfürh.

Mittel,

Haaröl, div. Sorten

Pomaden,

Börner's

Gleichenwasser,

Cramer's Zahnpulv.

Haar- und Bart-

färbemittel.

Frottehandschuhe

und Kuder,

Coilettenpiegel,

Reise-Rezepte,

Hygienien

et. et.

W. & G. Reichlandt,

Sandstraße,

Installationenarbeiten für Wasserleitungen.

Installation

von Wasserleitungen für

Wohngebäude und Gar-

tenanlagen.

Kellerhahn-Einrichtungen

für Lager und Fabriken.

Wasserdruck-Ventilatoren.

Hydraulische

Wasser- u. Speise-

Aufzüge,

Wasserkraft-Motoren,

Hoch- und Niederdruck-

Wasserheizungen etc.

NB. Nach Fertigstellung einer jeden Leitung unterwerfen wir Röhren

u. Säuge dem vorgeschriebenen höchsten Probendruck von 15 Atmosphären.

ein in allen Neuheiten assortirtes Lager in: Hemden-

manellen, Spagnollets, bedr. und einfarb. Biebers,

Unterrockstoffen, Kleiderkassinetts, einfarb. und

car. Kleiderstoffen in allen Dessins und Farben,

schwarze Cachemire, gestreift, carrirt und glatt,

Regenmäntelstoffen in jedem Genre, Blousenzeugen für Arbeiter-

hemden und Kittel, halbwoll. Hosenzeugen, Eisenfest in blau

und grau, weiß und blau Leinen und Halbleinen, Schürzen-

siamosen, Blandrucks in allen Dessins und Preislagen, bringe

ich in gefl. Erinnerung und bitte unter Zusicherung reellster und

billigster Bedienung um geneigten Zuspruch.

S. Georg, Löhrrstraße.



Jeder-Commissions-Geschäft Weinberg & Rosenberg.

Hannover.

Bürgergesellschaft

in Siegen.

Millwoch den 27. dieses Monats,

Abends 8 Uhr,

ordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung am schwarzen Brett.

Der Vorstand.

Eine große Parthie

zurückgelehrt

Schuhwaaren

werden zu äußerst billigen Preisen ab-

gegeben.

Wilh. Dietermann.

Neu! Neu!

Sport-Hojenträger,

sowie sämtliche andern Sorten Hoj-

träger empfiehlt zu äußerst billigen

Preisen

Fr. Schnabel,

untere Kölnnerstraße.

Friedrich Gimbel,

Siegen, Coblenzstraße,

empfiehlt beste Anthracitkohlen,

beste gewaschene Anthracitkohlen für

Haus- und Hüttenbrand und Schmiedeweche.

Reichte Kammkohlen, Stück-

kohlen, Braunkohlen u. Bräunet

in jedem Quantum frei Haus. Ebenso

in Waggonladungen ab Reche.

Zur Anfertigung

von

Polster-

und

Dekorations-Sachen

von den einfachsten bis zu den feinsten

u. in allen Stilarten hält sich empfohlen

H. Moeser,

Polsterer und Decorateur.

374 Markt 374.

Alleinige Vertretung für Glas-

malerei-Imitation.

Neuheit.

Marke Wildkatze

Unzerbrechbare Glacehandschuhe

in schwarz und farbig, für Damen

4 Knöpfe, für Herren mit Patentverschluss,

empfiehlt das Paar zu 3 M.

G. Dreh.

Gebraunten Kaffee

per Pfd. M. 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70;

Zughebr. Java-Kaffee

per Pfd. M. 1,70, 1,80, 1,90, 2,10;

Inhoffen's gebr. Java-Kaffee

per Pfd. M. 1,60, 1,70, 1,80

in stets frischer Waare empfiehlt

Pfaffstraße. M. Lück, Arndtstraße.

Berler Bad- u. Gewerbesalz,

Berler Koch- u. Butterfals,

Berler Viehsalz,

empfiehlt Friedr. Gimbel.

Berliner

Rothe-Kreuz-Loose

sind noch zu haben bei

M. Lück.

Frische

Cervelat- u. Blochwurst

wieder vorräthig.

Wurstchen täglich frisch,

Pöckelschinken (Solperten) und

Pöckelschinken jeden Dienstag

und Freitag bei

Carl Weber.

Säusel

ist vorräthig bei

Zoh. Zahn, Siegen.

Rechnungsformulare,

in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/5 Bogen

bei

C